

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 191.

Mittwoch den 18. August.

1858.

## Das geistliche Schauspiel, in Tyrol.

(Schluß.)

Um die Mittagszeit ist man bis zur Beurtheilung gelangt, dann eilt Alles, die Zuschauer mit den bunten Trachten des Alten und Neuen Testaments untermischt, um sich im Dorfe leiblich zu stärken, bis nach einer Stunde die Böller wieder rufen. Falls aber Nachmittags Regen droht, wird auch in einem Zuge fortgespielt 8 Stunden lang; mitgebrachtes Proviand, mehr als eine benachbarte Würstelbude und der Bierkrug, den gute Freunde einander über die Bänke zureichen, macht das möglich.

Die Geißelung vernimmt man hinter der Scene der gehobene Vorhang zeigt nur den Ecce homo noch an die Marterssäule gebunden unter seinen Hengern. Ebenso erdröhnt nur hinter dem Vorhange das Einschlagen der Nägel, die eröffnete Mittelbühne zeigt die Schächer gekreuzigt, das Kreuz der Erlösung wird eben vom Boden aufgerichtet, der Lanzenstich geschieht in eine Blase mit dem nöthigen Blute, die Verfinsterung ist bei hellem Sonnenschein freilich nur durch etwas Rumoren und einige Böllerschüsse anzudeuten, die Kreuzabnahme hat etwas Naturgetreues, da der Körper wohl eine Viertelstunde in der unnatürlichen Spannung fast erstarrt ist. Zwei Engel in weißen Kleidern und mit wollenen weißen Handschuhen werfen den Grabstein um, der Auferstehende erscheint mit einer Glorie von Rauschgold, während die Wächter durch Böllerschüsse verjagt werden.

Da der wahre Abschluß durch die Himmelfahrt bei mangelnder Maschinerie nicht gewagt werden konnte, hat man sich ein Herz gefaßt über die Heilige Schrift hinauszugehen: der triumphirende Christus im Hintergrunde, die Gläubigen anbetend rechts und links gruppiert, die Priester und Tempelträger

platt auf dem Boden liegend, wohl damit sie den Auferstandenen wenigstens nicht sehen.

Die meisten je nach Geschlecht, Alter und Geschick verständig vertheilten Rollen wurden nicht schlecht gespielt. Die Beschäftigung fast des ganzen Dorfs mit künstlichem Holzschnitzwerke, auch zu kirchlichem Gebrauche, hat einen gewissen Kunstausflug gebracht, die Lust an der Sache und der gewissenhafte Ernst das Uebrige gethan. Der, auf den 1840 die große Aufgabe gelegt war, den Welterlöser vorzustellen, war ein Herrgottsschnitzler, wie sie's nennen. Auch der Darsteller von 1850, ich weiß nicht ob noch derselbe, obwohl mit schwacher Stimme und monoton singendem, etwas kläglichem Tonfall, war doch in seiner Erscheinung kein unwürdiger Träger dieses erhabenen Gedankens und Leidens. Auch die Einsetzung des Sacraments nach der Mahlzeit, in der kirchlichen Form, Christus geht umher, legt jedem das Brot auf die Lippen und reicht nachher ebenso jedem den Kelch, war von feierlicher Wirkung. Dazu das alttestamentliche Vorbild: der Mannaregen über das Volk, das in verständiger Gruppierung sich darstellt, vorn gelagerte Kinder, darüber sitzende, stehende, dann Mädchen, Frauen, die größten Männer im Hintergrunde Kopf an Kopf. Manche Rollen haben sich in den Familien fortgepflanzt. Der damalige Judas hat von seinem Vater mit der Rolle zugleich den rothen Bart ererbt. Sein Ausgang zeigt die Fortbildung des alten Mysterienspiels: die Mittelbühne stellt einen Wald von lebendigen Bäumen dar, Judas wirft den Mantel ab, reißt den Gürtel vom Gewande, ersieht sich den Baum an dem er enden will, bricht in wilder Hast die unteren schwachen Zweige ab, wirft den Gürtel über einen Ast, schlingt ihn um den Nacken, und der Vorhang fällt.

Die Trachten der agirenden, besonders der Hauptpersonen sind so ziemlich, wie sie auf alten





deutschen Kirchenbildern vorgestellt werden, auch in ihrer eckigen Weise machen sie den Eindruck wie herausgestiegen aus den Bildern unserer alten Malerschule. Nur der Chor ist in geschlechtloser Tracht opernmäßig herausstaffirt und befiedert, doch bei der Kreuzigung in schwarzen Gewanden. Die Musikanten trugen 1840 gar schwarze Fräcke und weiße Unterkleider, aber vielleicht in Folge eines Schmerzensrufs der historisch politischen Blätter zeigten sie sich am letzten Spiele in der Uniform der Landwehrschützen. Die lebenden Bilder waren oft unbeholfen gruppirt und ohne malerische Wirkung bei Tageslicht auf der am wenigsten erleuchteten Mittelbühne. Der Dialekt hält die Mitte des Schwäbischen und Baierschen mit manchen hochdeutschen, nicht immer glücklichen Ansätzen.

An ungeschickten und drolligen Zwischenscenen hat es auch das letzte Mal nicht ganz gefehlt. Aber das hat sich hier erhalten vom ächten Mysterienspiel, „das ein jeder frisch drauf losspielt, gesund und nachdrücklich, weil ein jeder des guten Glaubens ist: in Jerusalem sei es nicht anders hergegangen als in Oberammergau.“ Einfache Landleute sehen doch „die Passion“ wiederholt mit Lust und Erbauung, Kinder mit Jubel und innig ergriffen. Aber auch ein bühnenkundigster Mann wie Eduard Devrient war überrascht von dem einmüthigen Zusammenspielen der massenhaften Volksscenen, fühlte sich religiös tief bewegt, und hielt durch dieses Schauspiel die Streitfrage über die Zulassung des Heiligen auf der Bühne für immer entschieden.

Wir vernehmen, daß noch jünger als das letzte Spieljahr der Oberammergauer nach langer Unterbrechung in der Karwoche 1852 zu Liefing in Kärnten auf dem Dorfsplatz eine altes Passionspiel durch 56 Personen aufgeführt worden ist. Das beginnt mit der Hölle, in der Pluto „der Herr und Gott in Stigis Reiche“ herrscht und alle Menschenkinder zu verführen hofft. Astarot führt das verlorene Schäflein an einer Kette herein, es hat einen schwarzen Mantel über, einen stolzen Hut auf, „tritt ganz aufgeblasen herfür,“ rühmt sich seines Freudenlebens und will's nur immerfort so treiben, ohne von Himmel und Hölle zu wissen.

Es ist das eine in älteren Mysterien oft vorkommende Vorstellung, das Gegenbild zum biblischen Bilde vom guten Hirten, der ersten Darstellung Jesu in christlicher Kunst, das verlorene Lamm als Sinnbild der gefallenen Menschheit. Das Lamm wird auch als Schäferin vorgestellt, welcher der gute Hirt mit seiner Liebe nachgeht, während sie sich

dem als Jäger verkleideten Teufel zu einem lustigen Leben ergeben hat, bis sie endlich gerührt von der Hirtentreue ihr Herz und ihre Seele rettet, der Stoff zu einem zärtlichen und empfindsamen Pastorate; oder das verlorene Lamm ist individualisirt als Magdalene, sie also das Bild der sündigen, reuigen, erlösten Menschheit.

Im Liefinger Spiele wird das zuletzt in der Hölle eingeschlafene Lamm vom guten Hirten nur geweckt, erkennt jetzt den Teufel als solchen und wirft sich reuig dem Hirten zu Füßen, der es wegführt, indem er singt:

Komm geliebtes Schäflein,  
Ich will dich fürn auf jenes Ort,  
Wlwo man zu deinem Heil  
Gott von dannen führt zum Tod.  
Ja allbort kannst du betrachten,  
Wie man Gott für dich wird schlachten.  
Isaak war nur eine Figur,  
So dir Gott selbst stellet vor.

Und so wird das Hirtengleichniß zum Vorspiel auf die Passion, wie es vordem das Nachspiel eines Obersteierischen Paradiesspieles gewesen ist, gleich anhebend nach Adam's Tode.

Weinhold, Professor an der Universität Grätz, der mit sorgfamer Liebe die Ueberreste der Bauernspiele seines heimischen Gebirgslandes gesammelt hat, achtet die neuesten Versuche ihrer Wiederbelebung nur für das letzte Aufklackern einer vergessenen heiligen Lampe. Im Oberammergauer Spiele, das geschichtlich wohl begründet eine böse Zeit stetig überstanden hat, scheint doch ein frischer Hauch wirklichen Lebens erhalten, mag's dem Wanderer auch vorkommen fast wie eine vorfluthliche Karität, die einmal mit anzusehen, wohl mancher im Sommer 1860 den Wanderstab ergreifen wird; die Locomotive führt ohnehin bis an das Ufer des Starzenberger Sees, hinter welchem die Vor-Alpen aufsteigen.

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu Neumarkt:** Mittwoch den 18. August früh um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Eckstein.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach erfolgter Einrichtung der den ortsstatarischen Bestimmungen vom 12. April 1856 gemäß reorganisirten Gesellenkasse für sämtliche im Polizei-Bezirk der Stadt beim Betriebe des Fleischer-gewerbes beschäftigten Gesellen besteht der Vorstand der Kasse aus

dem Fleischermeister **Grundmann**, wohnhaft Schülershof Nr. 15, als Ladenmeister, und den Fleischergefelln **Louis Laute** und **Ferdinand Brummer** als Vorstehern.

Die neue Kassen-Einrichtung tritt mit **Mittwoch den 1. September l. J.**

in Wirksamkeit.

Indem wir die beteiligten Meister und Gesellen hiervon in Kenntniß setzen, fordern wir erstere auf, **bis spätestens zum 1. September l. J.** die bei ihnen in Arbeit stehenden Gesellen bei dem Ladenmeister **L. Grundmann schriftlich** anzumelden, auch in gleicher Weise demselben Anzeige von jedem bei ihnen eintretenden Gesellen-Ab- und Zugange zu gestatten. Die Beschäftigung eines beim Ladenmeister nicht angemeldeten Gesellen zieht für den Arbeitsherrn die im §. 7 der ortsstatarischen Bestimmungen angedrohte Strafe von **10 Sgr. bis 1 Rth.** nach sich. Bei Vermeidung gleicher Strafe hat der Arbeitsherr die Entlassung oder den Austritt eines Gesellen aus der Arbeit unter Vorlegung des Quittungsbuches dem Ladenmeister binnen 3 Tagen anzuzeigen. — Die Arbeitsherrn sind verpflichtet, die fälligen Beiträge ihres Gesellen mit wöchentlich 8 Pfennigen und die Eintrittsgelder von **2 1/2 Sgr.** von dessen Arbeitslohne abzuziehen und zur Kasse abzuführen und wird der Ladenmeister nach erfolgter Anmeldung aller Gesellen mit Einziehung der Eintrittsgelder und Beiträge von deren resp. Meistern beginnen, auch demselben die betreffenden Quittungsbücher auszuhändigen lassen.

Halle, den 13. August 1858.

**Der Magistrat.**

### Hunde-Maulkörbe

nach Vorschrift, fest und dauerhaft, gefertigt und empfiehlt große Ulrichsstraße Nr. 47.

**Friedrich Uhlig**, Radlermeister.

### Bekanntmachung.

Die Königliche Telegraphen-Station ist vom Bahnhof nach der Magdeburger Chaussee Nr. 17 verlegt.

**Der Königliche Telegraphen-Stationsvorsteher**

Langbein.

Diejenigen, welche der Konkursmasse von **Ferdinand Stahl Schmidt** Zahlung zu leisten haben, ersuche ich, im Laufe dieses Monats ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Halle, den 16. August 1858.

Der Justizrath **Niemer.**

Gute Kartoffeln werden verkauft Schulberg 6.

Gute Speisekartoffeln sind die Meze für **1 Sgr. 6 Z.** zu haben bei **Beyer**, Geiststraße Nr. 22.

Gutkochende Kartoffeln werden Scheffelweise verkauft in **Funkens Garten.**

### Kartoffeln,

die Meze **1 Sgr. 9 Z.** sind zu verkaufen Geiststr. 42.

### Neue Engl. Seringe,

à Stück 8 u. 9 Z., empfiehlt **Bohse.**

**Filtrirpapier** in bester Qualität ist wieder vorräthig bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt.

Mein vollständig fortirtes Lager **wollener Strickgarne** halte namentlich Wiederverkäufern billigst empfohlen.

**C. Seyfarth**, Markt Nr. 11.

**Gesundheits-Flanell-Jacken** mit und ohne Aermel empfiehlt **C. Seyfarth.**

Eine Ziege und ein Paar Schweine stehen zu verkaufen Harz Nr. 16.

Ein brauchbarer Kessel von 6 — 8 Eimer Inhalt wird zu kaufen gesucht gr. Brauhausgasse 3.

Zwei Tischler auf eigne oder halbe Kost sucht **Hoffmann**, Tischlermeister, gr. Steinstr. 31.

Ein ordentliches Mädchen, das mit aller Hausarbeit, besonders mit der Wäsche, umzugehen weiß, nicht ganz unerfahren in der Küche ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet einen Dienst zum 1. October am alten Markt Nr. 7, eine Treppe.

Anständige junge Mädchen, welche das Weißnähen unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden Breitenstraße Nr. 33.



Ein Laufbursche, der auch zu leichten Arbeiten verwendbar ist, findet einen Dienst beim  
Kaufmann **Ferd. Pfeiffer.**

Eine feine Köchin und ein Stubenmädchen, die schon in Gasthöfen servirt, können in Dienst treten zum 1. October im  
Gasthof „zur Weintraube“ in Halle.

Ein Mädchen, in Küche und Hauswirthschaft erfahren, wird zum 1. September oder 1. October gesucht Rannische Straße Nr. 17.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welche in Küche und Hausarbeit nicht unerfahren ist, wird zum 1. October gesucht. Näheres  
alter Markt Nr. 36 im Laden.

Ein Mädchen, welche gut Steppen und Einfassen kann, kann sich melden Leipziger Straße 87.

**Für ledige Beamte** weist Herr **Bergfeld**, große Ulrichsstraße Nr. 42, **billig Wohnung und Kost** nach.

Große Klausstraße im Hause des Conditors **Schmidt** ist ein Laden mit Gasbeleuchtung zu vermieten und sofort zu beziehen. Auskunft giebt Herr **Schmidt** im Hause und große Ulrichsstraße Nr. 7 **C. A. Pohlmann.**

Mehrere anständige Wohnungen sind noch zu vermieten und zum 1. October zu beziehen  
Strohhofspitze Nr. 11.

Stube, Kammer und Küche an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten Taubengasse Nr. 11.

Schmeerstraße Nr. 13 steht noch ein Logis nebst Zubehör für 1 oder 2 einzelne Damen zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Zwei freundliche Stuben, vorn heraus, sind zu vermieten und sofort oder zum 1. September zu beziehen bei  
**A. Jüdel,**  
Magdeburger Chaussee Nr. 17, 1 Treppe.

Frankensstraße Nr. 7 ist die Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Eine Stube ist an eine einzelne Person sogleich zu vermieten Barfüßerstraße Nr. 8.

Schlafstellen offen alter Markt Nr. 4, 2 Tr.

Eine Tchnadel gefunden. Abzuholen  
„Weintraube“, Siebichenstein.

Am Freitag Abend ist auf dem Wege von Böllberg bis Halle eine goldene Brosche mit Granaten verloren gegangen. Gegen 1 *R.* Belohnung abzugeben beim Goldarbeiter Herrn **Elfässer** sen.

**M a i l l e.**

Mittwoch den 18. d. M. stark besetztes **Concert mit Gartenbeleuchtung und Brillant-Feuerwerk.** Anfang 6 Uhr.

**C. Lehmann,** Musikdirector.

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein  
**W. Bügler.**

**N a b e n i n s e l.**

Mittwoch ladet zum **Gesellschaftstag** und **Concert** vom **vereinigten Musikchor** freundlichst ein  
**Leichmann.**

**Familien - Nachrichten.**

**Todes - Anzeige.**

Gestern Abend 7 Uhr starb nach längern Leiden unser geliebter Sohn und Bruder, der Cand. theol. **Ernst Wehmann**, in dem Alter von 25 Jahren und 2 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Halle, den 17. August 1858.

**Hallischer Getreidepreis.**

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. August 1858.

Weizen	3	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	11	3	2	15	—							
Gerste	1	27	6	2	1	3							
Hafer	1	13	9	1	18	9							

**Temperatur in Teuscher's Wellenbade.**

	Den 16. August		Den 17. August
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	19 Grad.	17 Grad.	9 Grad.
Wasser	17½ =	17½ =	16½ =

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

